Allgemeiner
# Oberschlesischer Anzeiger.

16-ter Jahrgang.




№ 27.
1848.

Ratibor, Mittwoch den 5. April.

## Was haben wir gewonnen und hoffen wir zu gewinnen?
(Fortsetzung.)

Ratibor. Wenn die absolute Monarchie sich dessen rühmte, Alles für das Volk zu thun, nichts aber durch das Volk thun wollte, weil sie dasselbe nicht für verständig genug hielt, sich selbst die zweckmäßigsten Gesetze zu geben, so unterscheidet sich die konstitutionelle Monarchie, von ihr eben darin, daß diese auch das Volk zur Theilnahme an der Gesetzgebung beruft, ja sogar nichts ohne dasselbe thun will. Diese Theilnahme besteht nun in der freien Wahl seiner Vertreter, welche eine gesetzgebende Versammlung bilden; und mit dieser That ist seine politische Wirksamkeit erfüllt und abgethan. Welche Ausdehnung jedoch immer das Wahlrecht habe, — und man wird sie gewiß nicht größer wünschen als die in dem jetzt dem vereinigten Landtage vorliegenden Gesetze gegebene ist — so glaube man ja nicht, damit schon eine genügende Bürgschaft erhalten zu haben, daß der vernünftige Volkswille in der Deputirtenkammer immer zu seinem vollen Rechte gelangen werde. Die Frage ist nämlich: wird die aus so verschiedenen Elementen zusammengesetzte Menge, welche als Wahlkörper zusammentritt, im Stande sein, gerade den Mann auszuwählen, welchen kein anderer Ehrgeiz treibt, als allein für das Beste seiner Mitbürger zu wirken, und welcher mit der Kraft des Willens, sich ganz diesem edeln Geschäfte zu widmen, auch die Gabe der herzgewinnenden und überzeugenden Rede besitzt, um Andere für seine Ansicht zu stimmen und zugleich weiß, was im Besondern seinen Mandanten Noth thut? Sie wird dies nicht im Stande sein, wenn sie nicht ihr politisches Urtheil gebildet und sich über ihre wahren Interessen aufgeklärt und unter einander verständigt hat. Diese Reife herbeizuführen ist aber Nichts so geeignet, als das, darum auch so freudig begrüßte, freie Verbindungsrecht, von welchem bald Gebrauch gemacht werden wird. Welch ein Abstand auch hierin zwischen dem heutigen Tage und der jüngsten Vergangenheit! Gleichwie dem Censor auch die geringfügigste und unschuldigste Anzeige zur Begutachtung vorgelegt werden mußte, damit nur ja nicht, vielleicht auf versteckte Weise, etwas Mißliebiges gesagt werde, eben so ängstlich überwachte man das Zusammentreten mehrerer Personen zu irgend welchem gemeinen Zwecke. Wurde auch nichts beabsichtigt als die gesellige Unterhaltung, galt es auch der Gründung einer wohlthätigen Anstalt, man witterte immer Unheil, man argwöhnte, es könne sich etwas Politisches mit einschleichen, wenn nicht das Statut von der Behörde genehmigt, die Polizei als Wache aufgestellt wäre. Ohne zu untersuchen, welche Vortheile oder Nachtheile jenen Vereinen daraus erwachsen seien, so steht doch unleugbar fest, daß an eine politische Ausbildung und namentlich an eine Förderung der Einheit in der Gesinnung der zusammenlebenden und zur Wahl eines Abgeordneten zusammentretenden Bürger nicht zu denken war. Also auch hierin haben wir Großes gewonnen. Das Preußische Volk wird reif sein, da es für reif erklärt worden; das Preußische Volk wird sich gewiß bewähren, und den Ruf eines intelligenten, den es schon genossen, erst recht verdienen. Ueberall werden sich die Bürger vereinen — und Bürger ist ohne Ausnahme jeder mündige und selbständige Mann — um sich gegenseitig über die Tagesfragen zu belehren, theils

geschichtliche, die Entwickelung der Verhältnisse erklärende, theils das Gewerbswesen betreffende und überhaupt dem Bedürfnisse der Bürger angemessene Vorträge zu halten, sich die Bedeutung der Gesetze klar zu machen, in der Liebe zu dem jetzt doppelt theuern Vaterlande zu kräftigen, den Gemeinsinn zu wecken, und sich immer mehr in der Ueberzeugung zu befestigen, daß nur Eintracht stark mache, nur in der Ordnung der Wohlstand blühe, nur durch sittliche Mittel die guten Zwecke zu erreichen seien. Oder sind dies zu kühne Hoffnungen? Gewiß nicht; denn wenn die äußern Scheidewände zwischen dem sogenannten Gebildeten und Ungebildeten fallen, Jener sich nicht zu vornehm dünkt, von seinem Wissen Mittheilung zu machen und auch den schlichten Bürger- und Bauern-Verstand auf sich einwirken zu lassen, und dieser nicht allein zu Jenem sondern auch zu seiner eigenen Fähigkeit Vertrauen faßt, dann können beide Theile an Geist und Herz nur gewinnen. Ja, ich spreche diese Erwartungen um so zuversichtlicher aus, da mir Ratibor selbst ein so schönes Beispiel liefert, und die noch vor einigen Tagen fast unvermeidlich scheinende Spaltung zwischen der hiesigen Bürgerschaft nicht mehr droht, sondern sie entschlossen ist, einen großen Alle umfassenden Verein zu gründen, der nur die eben genannten Zwecke verfolgen will.

Mögen sie bald und vollständig erreicht werden!

Und mit diesem Wunsche würde ich meinen Aufsatz am besten schließen, zumal die Ereignisse der Zeit einen so raschen Verlauf nehmen, daß sie diese Betrachtungen schon überflügelt haben, wenn ich nicht eine Fortsetzung versprochen hätte, also auch einen Beschluß zu liefern verpflichtet wäre. Für diesen also will ich aus den vielen Gegenständen, welche ich mir anfänglich zu behandeln vorgenommen hatte, welche aber nunmehr gewiß in unserem Bürgervereine zur mündlichen Besprechung kommen werden, einen auswählen, bei welchem dies weniger der Fall sein dürfte — die Glaubensfreiheit.

(Beschluß folgt.)

---

## Lokales.

### An die Mehlhändler und Bäckermeister.

Die Armuth hat seit mehreren Jahren einen schweren Kampf zu bestehen gehabt, den Kampf mit der Noth. Die Allianz des Mißwachses und der Spekulation haben den Feind stark gemacht, und der arme Mann mußte unterliegen; er war bei dem angestrengtesten Tagewerke nicht im Stande sich und den Seinigen das Brod zu erarbeiten. In dem letzten Jahre ist der Mißwachs theilweise geschwunden, aber die Gewinnsucht will das Feld nicht räumen; der Preis des Getreides fällt mit jedem Tage, aber die Mehlpreise, das Brod, die Semmel halten nicht gleichen Schritt. Wir machen auf die Folgen dieses unseligen Widerspruches aufmerksam, und fordern Mehlhändler und Bäcker auf, entweder denselben schleunigst zu beheben, oder sich über ihr Verfahren vor dem Publikum zu rechtfertigen. Im Interesse des Friedens dringen wir auf baldige Verständigung und Abhilfe.

**Mehrere Bürger im Namen Vieler.**

---

Es wäre doch wünschenswerth wenn unser Wohll. Magistrat endlich einmal sich um das ungebührliche Aufstellen und Wegräumen der famosen Marktbauden etwas bekümmerte, diese Barikaden werden wegen eines 5 stündigen Jahrmarkts 10 Tage auf unserem Ringe geduldet, ist das nicht unerhört? Wegen der Möglichkeit weise ich auf Neiße, Brieg und Frankenstein hin, wo in dieser Beziehung schon zeitgemäße Anordnungen getroffen sind.

Wäre es überhaupt für Ratibor nicht an der Zeit diesem Unwesen der Jahrmarkte mit aller Kraft entgegen zu steuern, da doch alles nur Mögliche was uns dieses Unding bietet, am Platz zu bekommen ist, man überlasse doch solches für die Zukunft kleineren Städten, oder soll noch alles so bleiben wie vor hundert Jahren?

**F. Kaiser.**

---

(Eingesandt.)

Ist es denn nicht möglich, daß von dem hiesigen Wohll. Magistrate endlich einmal eine Veränderung und bessere Einrichtung des Aufsetzens der Jahrmarktsbuden eingeführt wird? — Warum sollen denn gerade die an der Rathhausseite sich befindenden Kaufmannsladen an Jahr- und Wochenmärkten so verbaut und beengt werden, daß ihnen der geschäftliche Verkehr dadurch sehr geschmälert wird, während sie doch wohl eben so gut ihre Abgaben zahlen als Jene, die von diesen lästigen Barikaden gänzlich befreit sind?

Wenn es dem hiesigen Wohll. Magistrate ernstlich darum zu thun wäre diesem so oft gerügten Uebelstande einmal abzuhelfen, so dürfte dies bei richtiger Eintheilung der Räume wohl ein Leichtes sein und derselbe würde sich jenen dadurch benachtheiligten Mitbürgern sehr verpflichten.

---

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Bögner's Erben.

# Allgemeiner Anzeiger.

## Bekanntmachung.

Einem bei uns zur Untersuchung gezogenen Individuum ist ein Fleischerbeil nebst einem Sacke abgenommen worden.

Der Eigenthümer wolle sich binnen 8 Tagen bei uns zu seiner Vernehmung melden.

Schloß Ratibor den 29. März 1848.

Herzoglich Ratiborer Gericht der Güter Binkowitz und Altendorf rc.

---

Bei meinem Abgange von hier nach Fürstenstein sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Ratibor am 5. April 1848.

**Eduard Menshausen,**
O. L. G. Referendar.

---

In meiner conces. Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Mädchen wird den 10. d. M. die jährliche Prüfung abgehalten werden. Zu derselben erlaube ich mir Einen Wohll. Magistrat, Eine Wohll. Schulen-Deputation, die geehrten Eltern und Vormünder der Kinder, so wie alle Freunde des Schulwesens hierdurch ganz ergebenst einzuladen.

Das neue Schuljahr beginnt den 1. Mai. Anmeldungen neuer Schülerinnen werden jederzeit entgegengenommen.

Ratibor den 3. April 1848.

Vorsteherin
**J. Swidom.**

---

## Theater-Anzeige.

Von vielen Seiten dazu aufgefordert, haben wir uns entschlossen, noch eine zweite, aber jedenfalls letzte dramatisch-musikalische Soirée nach Art der ersteren, und zwar Sonntag den 9. d. M. unter gütiger Mitwirkung sehr geehrter hiesiger Dilettanten zu geben, wozu hochachtungsvoll und ergebenst einladen

**Ferd. und Paul. Stolte.**

---

Fertige Möbel aller Art und von der besten Qualität, worunter auch Särge zu haben sind, empfiehlt zur geneigten Abnahme

Ratibor den 28. März 1848.

**J. Haruntzke,**
Tischlermeister.

---

Jungfern-Straße № 120 hierselbst ist ein Pferde-Stall zu vermiethen und bald zu beziehen.

Ratibor den 28. März 1848.

---

Mit Bezug auf die in Nr. 26 des Oberschlesischen Anzeigers enthaltenen Bekanntmachungen über die Bildung zweier Bürgergesellschaften, bringen wir hierdurch zur Kenntniß unserer Mitbürger, daß in der heute in dem Jaschkeschen Saale stattgefundenen Versammlung eine Verschmelzung beider Gesellschaften zu einem Vereine beschlossen worden ist. Die Unterzeichneten, von den bisherigen beiden Versammlungen mit Entwerfung der Statuten für dieselben beauftragt, sind zur Berathung eines Statutes für die nunmehr vereinigte Gesellschaft zusammengetreten, welches in der Donnerstag den 6. d. M. Abends 7 Uhr in dem Jaschkeschen Saale stattfindenden Versammlung sämmtlichen Theilnehmern zur Genehmigung vorgelegt werden soll. Indem wir zu derselben unsere Mitbürger hierdurch einladen, bemerken wir gleichzeitig, daß für diejenigen, welche der Gesellschaft noch beizutreten wünschen, Listen zur Unterzeichnung bei dem Kaufmann Pyrkosch, Goldarbeiter Dröse, Goldarbeiter Kaiser, Rendanten Zentzytzky und Kaufmann Polko ausliegen.

Ratibor den 3. April 1848.

**Dröse. Delius. Friedländer. Falk. Hanck. Hornung. Kaiser. Krämer. Löwe. Laßmann. Polko. Pyrkosch. Ring. Skeyde. Schwarz. Wagner. Zentzytzki.**

---

*Herren-Hüte neuester Façon sind in grosser Auswahl zu haben bei*

**Leopold Ring.**

---

In meinem Hause Langegasse № 80, ist eine schöne große Stube, oben vornheraus, nebst allem nöthigen Zubehör von Johanni ab zu vermiethen.

**Basold,**
Posamentier.

---

Neuen Rigaer Kron-Säe-Leinsaamen empfing

**Eduard Beier.**

---

In meinem Hause ist die untere Etage, ganz oder getheilt, vom 1. Juli d. J. ab zu vermiethen.

Ratibor den 4. April 1848.

**Dr. Polko.**

---

In meinem Hause ist der Oberstock bestehend aus 5 Stuben, einer Alkove, Küche und Zubehör, sowie Stallung und Wagen-Remise, sofort oder von Johanni c. ab zu vermiethen.

**v. Jarotzky.**

---

In meinem Hause Lange-Gasse Nr. 41 ist der Oberstock vornheraus, und der Oberstock hintenheraus zu vermiethen. Näheres ist bei mir selbst zu erfahren.

**Joseph Gawenda,**
Bäckermeister.

---

Regen- und Sonnenschirme werden reparirt und neu überzogen, sowie gesprungene Glas- und Porzellan-Gefäße gekittet bei dem Regenschirmverfertiger

**A. Kraemer,**
Oderstraße im Piffko'schen Hause eine Treppe hoch.

---

Wallstraße Nr. 6 vis à vis dem Königl. Oberlandes-Gericht ist der Oberstock, bestehend in 2 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und zum 1. Juli c. zu beziehen.

Ratibor den 4. April 1848.

**C. Laßmann.**

---

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen-Mehl | Nr. 1 | à ¼ Ctr. | 1 Rth. | 5 Sgr. | |
| do. | Nr. 2 | do | 1 — | 3 — | |
| Roggen-Mehl | Nr. 1 | à ¼ Ctr. | | 27 Sgr. | 6 Pf. |
| do. | Nr. 2 | do. | | 26 — | 6 — |
| Gersten-Mehl | Nr. 1 | à ¼ Ctr. | | 25 Sgr. | = Pf. |

ist in vorzüglicher Qualität zu haben bei

**W. Riedel.**
Oderstraße № 140

Steppdecken
in allen Sorten vorräthig bei
**LEOPOLD RING.**



**Neue, höchst wichtige heilsame Anwendungsweise der Goldbergerschen Galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten**

Viele Erfahrungen, die ich über diesen Gegenstand gemacht habe, veranlassen mich zu der Kundmachung, daß das Tragen meiner Galvano-electrischen Ketten (zwischen den Schultern) Müttern und Ammen nicht genug empfohlen werden kann, indem diese Ketten durch den **fortwährenden unschädlichen** galvano-electrischen Reiz die Störung des Blutumlaufes verhindern und sonach jeden Schreck rc. wirkungslos machen. Statt jeder Anpreisung dieser Anwendungsweise lasse ich Endstehendes folgen, um dem geehrten Publikum zu zeigen, daß selbst hochgestellte Aerzte auf oben beregte Art meine Rheumatismus-Ketten angewandt und zweckentsprechend wirksam gefunden haben.

**Im Ratiborer Kreise** sind meine Fabrikate, wie bekannt, **nur** bei **Herrn Anton Kramarczyk** zu haben.

J. T. Goldberger, in der freien Bergstadt Tarnowitz.
Fabrik von electro-magnetischen Apparaten.

**Zeugniss.**

Gefertigter bezeuget hiermit der Erfahrung und Wahrheit gemäß, daß die Goldberger'schen galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten, welche ihm aus dem hiesigen Haupt-Depot des bürgerlichen Apothekers Herrn Karl Schürer von Waldheim zur Experimentirung übergeben worden sind, sich bei Rheumatischen und nervösen Leiden als **vorzüglich** wirksam und heilkräftig bewiesen haben. — Bei **Ammen** und **Müttern** aber, welche diese Ketten während des Stillens zwischen den Schultern unausgesetzt getragen haben, haben sich dieselben namentlich als ein **wirkungsvolles** Mittel in so fern bewiesen, als sie durch ihre fortwährend wirkende galvano-electrische Kraft die schädlichen Einflüsse auf das Gefäß- und Nervensystem zurückgehalten haben. Gefertigter kann deshalb dieses in seiner eigenthümlich heilkräftigen Art **einzig** dastehendes Mittel bei ähnlichen Fällen bestens anempfehlen.

Wien, den 5. März 1848. **Alois Prosper Raspi,**
Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, Mitglied der medizinischen Facultät und akademischer Prokurator der Kaiserlich Königlichen Universität zu Wien.

(L. S.)

---

Oderstraße № 140 ist eine freundliche Wohnung oben hintenheraus zu vermiethen, und kann bald bezogen werden.

**W. Riedel.**

---

In meinem Hause am großen Ringe ist eine Stube vornheraus zu vermiethen und sofort zu beziehen.

**Th. Pyrkosch.**

---

In meinem auf der Odergasse gelegenen Hause ist der Oberstock nebst Zubehör zu vermiethen und Johanni d. J. zu beziehen. Auch kann auf Verlangen ein Stall auf 2 Pferde gegeben werden.

**Andreas Palitza.**

---

Wohnungs-Anzeige.

Vom 1. Juli ab ist in meinem neuen Hause zu gleicher Erde eine Wohnung nebst Zubehör, und vom 1. Oktober die Mittel-Etage zu vermiethen.

Ratibor den 4. April 1848.

**Joh. Lor. Jaschke.**

---

**Zu vermiethen.**

In meinem auf der Jungfern-Straße gelegenen Hause ist der erste Stock von 6 Piecen im Ganzen oder getheilt, so wie im zweiten Stock eine Wohnung von 3 Zimmern und Küche nebst Zubehör zu vermiethen und zum 1. Juli c. zu beziehen. Ratibor den 3. April 1848.

**Gärtner.**

---

Im Auftrage des Fürst Lichtensteinschen Land- und Stadtgerichts hierselbst sollen den 6. April d. J. und die nächstfolgenden Tage, von früh 9 Uhr ab, im Auktionslokale des bezeichneten Gerichts auf dem hiesigen Rathhause, verschiedene Möbels, worunter namentlich 3 große Spiegel, Betten, Wäsche, eine bedeutende Anzahl feiner Gläser und Tassen, Bilder und silberne Löffel gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Leobschütz den 11. März 1848.

**Krumpa,** Aktuarius.

---

Einem verehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich als Herren-kleiderverfertiger etablirt habe. Indem ich die Versicherung gebe, Alles aufzubieten, um die Zufriedenheit meiner geehrten Kunden zu erlangen, bitte ich um geneigtes Zutrauen. Ich wohne Ober-Zborstraße № 283 im Sattler Schönschen Hause.

**David Koller,**
Schneidermeister.

---

Auf der Rosengasse № 249 sind parterre 2 Stuben nebst Küche zu vermiethen und vom 1. April c. a. zu beziehen.

Ratibor den 28. April 1848.

**J. Haruntzke,**
Tischlermeister.

---

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt im Lokal der Hirtschen Buchhandung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.